

dann die Spring-Wasser auffsuchen/als die vermuthlich laulicher für sie und für ihre natürliche Wärme so verderblich nicht fallen. Wann man nun/fähret er fort / diesem beysüget / daß die Kresse und andere Wasser-Kräuter des Sommers in den kältesten Quellen wachsen und blühen/(welches eine von den fürnehmsten Wirckungen der Wärme ist) so hat man keine Ursache länger zu zweiffeln / daß nicht in dem Wasser einige warme Eigenschafft verborgen seyn solte. Von dem Schnee und Eyse meldet er ein gleiches : Dann/sezet er/ indem das Eyß / weilen dessen Gewicht / es mag so starck frieren / wie es wolle/dennoch alltäglich sich verringert / nothwendig einige Dämpffe von sich treibet / die Aufdämpfung aber gleichfals nur von der Wärme außgewircket werden kan / so folget unwidersprechlich / daß sothanen ausdämpfendes Eyß warm und die daran befindliche Kälte nichts anders/ als eine Verringerung all solcher Wärme sey zc. Wann bey dieser des Herren Mariotte angeführter Lehre nichts zu erinnern wäre / und es damit in allem seine Richtigkeit hätte / so läge unsers Autoris Meynung auff einmahl überein Hauffen und dürffte sein erster so unglücklich für ihm abgelauffener Streich / als worauff die ersfolgende wieder das Thee-und-Coffe-Trincken von ihm herfürgebrachte Rationes guten Theils sich gründen / gleich anfangs dem Leser kundt thun/was er ferner für ausbündige Sachen von ihm zu erwarten habe. Indem ich aber jene an ihren Orth gestellet und derselben ferner nach
zu